Stefan Silber

Rezension zu:

HENNINGSEN, Julia:
Repräsentationen des Globalen Südens im evangelischen Religionsbuch. Eine Thematische Diskursanalyse vor dem Horizont postkolonialer Theorien, Paderborn: Brill Schoeningh 2022 (= Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft 29).

Der Autor

PD Dr. Stefan Silber, Verwalter der Professur für Dogmatik und Dogmengeschichte unter Berücksichtigung fundamentaltheologischer Fragestellungen an der Universität Vechta.

PD Dr. Stefan Silber
Universität Vechta
Institut für Katholische Theologie: Dogmatik und Dogmengeschichte
Driverstraße 22
D–49377 Vechta
ORCID: https://orcid.org/0000-0002-3258-5475
e-mail: stefansilber@gmx.de

Stefan Silber: Rezension zu: Henningsen, Julia: Repräsentationen des Globalen Südens im evangelischen Religionsbuch. Eine Thematische Diskursanalyse vor dem Horizont postkolonialer Theorien
ÖRF 33 (2025) 1, 196–199 • DOI: 10.25364/10.33:2025.1.20

CC BY

In ihrer Dissertation (Univ. Bamberg 2020) analysiert die Autorin exemplarisch, wie Menschen und Themen des Globalen Südens in verschiedenen Ausgaben eines Unterrichtswerkes für evangelische Religion repräsentiert werden. Sie nutzt dazu Methoden der thematischen Diskursanalyse und insbesondere die Perspektive und das Instrumentarium postkolonialer Studien. Gerade die Verwendung dieser auf die Fortdauer kolonialer Strukturen gerichteten Herangehensweise ermöglicht ihr einen sachgemäßen und zugleich kritischen Zugang zu der Thematik des Globalen Südens und seiner Repräsentationen im Religionsunterricht.

Die Arbeit löst insgesamt den Anspruch ein, den die Autorin in der ersten Zeile der Einleitung formuliert: „Am Anfang religiöser Bildung steht das Verlernen“ (XV). Denn wie sie beispielhaft deutlich machen kann, ist religiöse Bildung insgesamt, vor allem aber in den Bereichen, die von den Erblasten des Kolonialismus betroffen sind, durch vorurteilsbehaftetes Vorwissen belastet, das im Religionsunterricht zugleich kritisch dekonstruiert und dabei positiv transformiert werden muss. Der Begriff des Verlernens ist dabei in der postkolonialen Kritik zentral und wird von der Autorin in engagierter Weise auf ihr Thema angewendet.

Nachdem sie in der Einleitung ihre „Hauptforschungsfrage“ formuliert hat: „Wie wird der Globale Süden im Schulbuch ‚Kursbuch Religion‘ repräsentiert?“ (XVIII) werden im ersten Kapitel – dem „theoretischen Rahmen“ – die einzelnen Begriffe dieser Frage (die dem Buchtitel entsprechen) erläutert: Was versteht man unter dem Globalen Süden? Was ist mit Repräsentationen gemeint? Wie konkretisieren sich diese Themen im religionspädagogischen Diskurs, aus postkolonialer Perspektive und schließlich konkret in der Forschung zum Schulbuch und genauer dem Religionsbuch? Die Konzepte werden ausführlich erarbeitet und diskutiert, sodass tatsächlich ein theoretischer Rahmen gesteckt wird, mit dem anschließend sehr gut weitergearbeitet werden kann. Die Fixierung des „Globalen Südens“ auf räumliche, v. a. geografische Einheiten, trotz einer Referenz auf seine soziologischen und kulturellen Bedeutungsebenen befremdet hier zwar, aber das ist nur ein Schönheitsfehler in einem im Ganzen gelungenen Kapitel.

Das sehr kurze zweite Kapitel widmet sich der Beschreibung der in der Arbeit angewendeten Methode, bevor es im dritten Kapitel, dem deutlich ausführlichsten, dann an die eigentliche Analyse der Schulbücher geht: Sechs verschiedene, aufeinander folgende Ausgaben des „Kursbuchs Religion“, die unter teils leicht verschiedenen Titeln zwischen 1976 und 2017 publiziert wurden, werden herangezogen, jeweils in drei verschiedenen Bänden für den Unterricht in den Jahr-

gangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10, einsetzbar in allen Schulformen. Im Anhang zur Dissertation werden diese Bücher ausführlich vorgestellt. Es sind also 18 einzelne Schulbücher, in denen die Autorin systematisch und gründlich herausarbeitet, in welcher Weise in Texten, Bildern oder auf andere Weise Menschen, Themen oder Regionen des Globalen Südens (verstanden im geografischen Sinn) repräsentiert werden. Eine tabellarische Gesamtübersicht und weitere Tabellen für jede der sechs Auflagen veranschaulichen in sehr sinnvoller Weise die erhobenen Daten.

Beispielhaft werden in jeder Auflage einzelne Buchseiten ausgewählt, die auch im Anhang der Dissertation dokumentiert sind, um sie einer ausführlicheren Einzelanalyse zu unterziehen. Diese Auswahl wird jeweils methodisch begründet. Inhaltlich stehen in jedem Fall die – zuvor erarbeiteten – thematischen Felder „globale Verantwortung", „globales Christentum" und „globale Religionen" und ihre Thematisierung in den einzelnen Religionsbüchern im Fokus.

Anschließend werden die Ergebnisse zusammengetragen, gebündelt und ausgewertet. Dabei verdeutlicht die Autorin, dass die verschiedenen Themen des Globalen Südens im Lauf der Jahrzehnte häufiger, kritischer und zugleich selbstkritischer im Religionsbuch repräsentiert werden. Diese Entwicklung verläuft jedoch nicht linear, vielmehr zeigen sich teilweise von Auflage zu Auflage auch Rückschritte, vor allem im Hinblick auf Klischees und eurozentrische Darstellungen.

Im vierten Kapitel steht mit der Frage nach didaktischen Konsequenzen eine sehr pragmatische Perspektive im Zentrum, die bereits in der Einleitung thematisiert war, aber im Lauf der Arbeit noch nicht so richtig zum Zuge gekommen war. Die Darstellungen und Repräsentationen im Religionsbuch können nämlich nur in einem sehr begrenzten Maß den Lebenswirklichkeiten von Menschen im Globalen Süden gerecht werden, auch wenn es hier bessere und schlechtere Lösungen gibt. Entscheidend ist jedoch, in welcher Weise sie praktisch im Unterricht eingesetzt und kontextualisiert werden. Es liegt in der didaktischen Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft, immer auch eine kritische Sicht auf die Repräsentationen zu vermitteln und selbstkritisch die eigene europäische Perspektive auf Realitäten des Globalen Südens zu hinterfragen. Bei aller Sorgfalt, die in der Erstellung eines Schulbuchs notwendig ist, können gedruckte Repräsentationen das nur in einem begrenzten Umfang selbst leisten. In dieser kritischen pragmatischen Perspektive zeigt sich am Ende noch einmal der entscheidende Beitrag postkolonialer Perspektiven zur vorgelegten Analyse von Religionsbüchern. Mit hilfreichen und sehr konkreten Hinweisen sowohl für die Erstellung als auch für

den didaktischen Einsatz von Repräsentationen des Globalen Südens im Religionsbuch schließt die Arbeit.

Einige inhaltliche Schwächen bei der Rezeption und Darstellung postkolonialer Studien können den sehr positiven Gesamteindruck dieser ausführlichen Studie kaum trüben. Auch einige Rechtschreibfehler, darunter die konsequente Falschschreibung der Namen von H. Bhabha und S. Tielesch, ebenfalls nicht. Die Studie sei allen ans Herz gelegt, die sich mit der Erstellung von Religionsbüchern befassen oder praktisch mit ihnen in der Schule oder in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften arbeiten.